Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 95 (2004)

Heft: 22

Rubrik: VSE-Nachrichten = Nouvelles de l'AES

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VSE-Nachrichten – Nouvelles de l'AES

Neue Beitragsordnung des VSE im Test

(kw) Seit langer Zeit werden die Mitgliederbeiträge des VSE aufgrund der auf verschiedenen Spannungsebenen ausgespiesenen Strommengen bestimmt. Diese Lösung ist in einem offenen Markt nicht tauglich und befriedigt auch bezüglich einiger weiterer Aspekte nicht mehr.

Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe hat ein neues, auf der Wertschöpfung der verschiedenen Tätigkeiten der Stromversorgungsbranche beruhendes Beitragsmodell entwickelt. Bevor die neue Beitragsordnung der Generalversammlung 2005 zum Entscheid vorgelegt wird, sollten ihre genauen Auswirkungen bekannt sein. Zwischen Oktober und Dezember 2004 wird deshalb bei allen VSE-Mitgliedunternehmungen eine entsprechende Testumfrage durchgeführt.

Enquête d'opinion sur le nouveau règlement des cotisations pour les membres de l'AES

(kw) Les cotisations des membres de l'AES sont depuis longtemps déterminées d'après les quantités d'électricité produites dans les différents niveaux de tension. Cette solution n'est pas compatible avec un marché ouvert et présente également différents aspects qui ne sont plus satisfaisants.

Un groupe de travail largement représentatif a développé un nouveau modèle de calcul des cotisations, qui repose sur la valeur ajoutée créée dans le cadre des différentes activités du secteur de l'approvisionnement en électricité. Avant que ce nouveau règlement ne soit présenté à l'assemblée générale de 2005 pour décision, il faut en connaître les conséquences exactes. C'est la raison pour laquelle une enquête d'opinion sera effectuée à ce sujet auprès de toutes les entreprises membres de l'AES entre octobre et décembre 2004.

Peter Betz ergänzt VSE-Leitung

Peter Betz.

Am 1. November 2004 tritt Peter Betz die Nachfolge von Werner Graber beim VSE an. Als Leiter der neu gruppierten Organisationseinheit «Entwicklung-Dienstleistung/Strommarkt» ist er für die fachlichen Grundlagen des Verbandes und für die Produktentwicklung verantwortlich. In einer Übergangsfrist gewährleisten Direktor Anton Bucher (Strommarkt) und Kommunikationsleiter Thomas Gehrig (Dienstleistungen) die notwendigen Funktionen.

Der 48-jährige Peter Betz hat ein berufsbegleitendes Studium an der Fachhochschule Zürich mit einem Diplom als Elektroingenieur erfolgreich abgeschlossen. Breite berufliche Erfahrungen hat er sich bei der BBC, bei Hewlett Packard, bei der EGL Laufenburg und schliesslich bei diAx und der TDC im Bereich der Leit- und Kommunikationstechnologie erworben.

Bei der EGL arbeitete Peter Betz von 1993 bis 1998 als Leiter EW-Richtfunk und Vorsitzender der einfachen Gesellschaften für den Bau und Betrieb des EW-Richtfunknetzes. Von 1998 bis 2004 leistete er als Leiter «Field Operation» und «Support Network Mobile» bei diAx und TDC seinen Anteil am erfolgreichen Aufbau von sunrise in der Schweiz.

Mit seinen Erfahrungen im Investitionsgüterbereich, in der Durchführung von Grossprojekten und im Aufbau und der Leitung von grossen nationalen Betriebsorganisationen ergänzt Peter Betz das VSE-Team in massgeblicher Weise.

Die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden des VSE heissen Peter Betz in ihren Reihen herzlich willkommen. Die Herausforderungen für das ergänzte Team sind manifest: Der VSE will die schweizerische Elektrizitätswirtschaft auf ihrem anspruchsvollen Weg in die Liberalisierung tatkräftig unterstützen!

Thomas Gehrig, Leiter Kommunikation

Peter Betz vient renforcer la direction de l'AES

(gt) Le 1er novembre 2004, Peter Betz succédera à Werner Graber au sein de l'AES. En tant que responsable de la nouvelle unité organisationnelle «Développement et services/marché de l'électricité», il sera responsable des bases professionnelles de l'association et du développement des produits. Durant une période transitoire, les fonctions nécessaires sont assurées par le directeur Anton Bucher (marché de l'électricité) et le responsable de la communication Thomas Gehrig (services).

Agé de 48 ans, Peter Betz est au bénéfice d'un diplôme d'ingénieur électricien qu'il a obtenu à la suite d'études effectuées en cours d'emploi à la haute école spécialisée de Zurich. Il a acquis de grandes connaissances professionnelles chez BBC, Hewlett Packard, Electricité de Laufenbourg (EGL), puis chez diAx et TDC dans le domaine de la technologie de conduite de systèmes et de communication.

VSE-Handbuch für das betriebliche Rechnungswesen von EVU

Der Bedarf nach einer zusammenfassenden Darstellung des betrieblichen Rechnungswesens in einem Elektrizitätsunternehmen wurde mit dem Verkauf von mehr als 300 Exemplaren der im Jahr 1999 veröffentlichten ersten Auflage bestätigt.

Seither hat sich das Umfeld laufend weiterentwickelt. Die intensiven Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf das EMG brachten viele neue Erkenntnisse. Durch die faktische Marktöffnung via Kartellgesetz ergibt sich für die Unternehmen der Zwang zur raschen Schaffung von stabilen Grundlagen für Kalkulation und Controlling.

Die neue teilrevidierte Auflage 2.1 ist topaktuell: Sie berücksichtigt auch die Vernehmlassungsversion des Stromversorgungsgesetzes vom Juli 2004.

- VSE-Handbuch für das betriebliche Rechnungswesen von EVU, Auflage 2.1, Sept. 2004, Fr. 350.– VSE-Mitglieder, (Fr. 480.– Nichtmitglieder) zuzügl. 7,6% MWSt.
- Update-Version für Besitzer der ersten Auflage, Fr. 200.– für VSE-Mitglieder (300.– für Nichtmitglieder).

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE, Hintere Bahnhofstr. 10, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062 825 25 25, Fax: 062 825 25 26, E-Mail: info@strom.ch..

Beruf Netzelektriker

Gian Franco Lautanio (links) ist Mitglied der Prüfungskommission für die Berufsprüfung und höhere Fachprüfung für Netzelektriker. Charles Gyger ist der Präsident dieser Kommission (Bild: T. Biser).

Die Revision auf Stufe Berufsprüfung ist für die Vernehmlassung bereit

(tb/w) Seit der Schaffung des Reglements zum Beruf Netzelektriker hat sich das Umfeld verändert (Marktöffnung, Wettbewerbsdruck, Technologiewandel, Strukturveränderungen). Die Prüfungskommission für die Berufs- und höhere Fachprüfung für Netzelektriker wandte sich im Mai 2002 mit einer Umfrage an 59 Unternehmen, Berufsverbände und Personen im Umfeld des Netzelektrikers. Die Zusammenfassung der Resultate, basierend auf einer Rücklaufquote von 93%, wurde auf der Homepage www.strom.ch veröffentlicht.

Die Umfrage zeigte, dass ein Bedürfnis besteht, Netzelektriker in vielen anderen Fachgebieten einzusetzen. Der Vergleich zwischen der heutigen und der zukünftigen Situation zeigt tendenziell, dass Netzelektriker auf allen Stufen vermehrt in weiteren Fachgebieten eingesetzt werden sollen, die bisher anderen Berufen vorbehalten waren. Folgerungen: Das bestehende Bildungskonzept muss an das heutige Umfeld angepasst werden. Das Interview mit Franco Lautanio und Charles Gyger, beide Mitglieder der Prüfungskommission für die Berufsprüfung und höhere Fachprüfung für Netzelektriker, zeigt auf, wie die künftige Ausbildung ablaufen soll.

Höhere Berufsbildung Netzelektriker: Neues Bildungskonzept

Interview mit Gian Franco Lautanio (GFL) Charles Gyger (CG)

BULLETIN: Durch verschiedene Ereignisse in letzter Zeit wurde klar, dass der Unterhalt der Schweizer Stromnetze immer wichtiger wird. Wie steht es mit der Ausbildung?

Gian Franco Lautanio (GFL): Der Ausbildungs- und Prüfungskommission wurde nicht nur in letzter Zeit klar, dass die Ausbildung zum Netzelektriker weiter ausgebaut werden muss. Der Unterhalt der Stromnetze verlangt immer grösseres Fachwissen und auch eine gewisse Spezialisierung. Um diesen Anforderungen zu genügen, wird eine höhere Berufsbildung mit Fachrichtungen angestrebt. Darum arbeitete die Kommission seit 2003 an einem erweiterten Ausbildungskonzept. Da die bisherige Ausbildung relativ viele Jahre Praxis zwischen der Berufsprüfung und der weiteren Ausbildung verlangte, wollte man dies etwas verkürzen und potenzielle Berufsleute früher für eine Weiterbildung abholen.

BULLETIN: Wie sah bis heute die Ausbildung Netzelektriker aus?

GFL: Nach der obligatorischen Schulzeit konnte – nach entsprechender Eignung – bei einem Elektrizitätsunternehmen eine 3-jährige Lehre als Netzelektriker begonnen werden. Die Ausbildung wurde zwecks Vertiefung der Fächer Fachzeichnen, Elektrotechnik, Mechanik, Elektrische Anlagen, Vorschriften und Materialkunde, Arbeitstechnik und Sicherheit durch Kursblöcke unterbrochen. Am Schluss der Lehrzeit erfolgte eine Prüfung und die Überreichung eines Fähigkeitsausweises bei dessen erfolgreichem Abschluss.

BULLETIN: Was wird bei der künftigen Ausbildung neu?

GFL: Angesichts der Anforderungen an den Beruf Netzelektriker wird dem Modell «Lehre 3 Jahre + 1 Zusatzjahr» den Vorzug gegeben. Die aktuelle Form der heutigen, 3-jährigen Ausbildung soll hinterfragt werden. Die Schaffung einer Stufenlehre Netzelektriker mit einer 3-jährigen Basisausbildung (B), wahlweise einer anschliessenden 1-jährigen erweiterten Ausbildung (E) sowie der Möglichkeit, die Berufsmatura abzulegen (M), soll ebenfalls geprüft werden. Das Berufsbild der Netzelektriker muss aktualisiert und verstärkt bekannt gemacht werden.

Die Branche braucht gute Netzelektriker. Das neue Konzept muss schnell umgesetzt werden, weil der Markt diese Anpassung jetzt verlangt.

Die VFFK/VSE Projektgruppe «Berufliche Grundbildung Netzelektriker» befasst sich mit der Einleitung von Massnahmen zur Aktualisierung und zur verstärkten Bekanntmachung des Berufsbildes und verfasst die neue Bildungsverordnung. Diese Arbeiten dauern aber noch bis 2009, somit werden die ersten neuen Lehrabschlussprüfungen erst 2012 starten. Unsere Branche kann nicht solange warten. Das ist der Grund, weshalb wir auf Stufe der Berufsprüfung begonnen haben.

BULLETIN: Herr Gyger, im VSE-Bulletin 2/2004 (französisch 4/2004) konnten wir das neue Bildungskonzept: Technische Ausbildung in den Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie des Anlagen- und Leitungsbaus vorstellen. Was sind die Gründe für ein neues Bildungskonzept?

Charles Gyger (CG): Der Netzelektriker mit Berufsprüfung und höherer Fachprüfung ist neben seiner Haupttätigkeit (Führen von Gruppen, Projektierung und Bauleitung) in vielen anderen Unternehmensbereichen tätig (z.B. Kalkulation, Kundenberatung, Budgeterstellung in Teilbereichen, usw.). In einigen Gebieten ist der Netzelektrikermeister (HFP) in das traditionelle Tätigkeitsfeld des Netztechnikers/-ingenieurs vorgestossen. Das neue Konzept berücksichtigt diese Entwicklung

Das neue Berufsbildungsgesetz

Am 1. Januar 2004 trat das neue Berufsbildungsgesetz in Kraft. Koordiniert durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie wird innert fünf Jahren die Anpassung aller Bildungsverordnungen (heutige Ausbildungs- und Lehrabschlussprüfungsreglemente) verlangt. Die VFFK/VSE Projektgruppe «Berufliche Grundbildung Netzelektriker» befasst sich mit der Einleitung von Massnahmen zur Aktualisierung und zur verstärkten Bekanntmachung des Berufsbildes und verfasst die neue Bildungsverordnung.

und kommt dem Wunsch nach breit ausgebildeten Anlagen- und Leitungsspezialisten entgegen, die neben dem Fachwissen verstärkt über wirtschaftliches Denken sowie erhöhten Sozial- und Führungskompetenzen verfügen. Der Wunsch nach einer Modularisierung und besserer Verteilung der Kursblöcke über die Ausbildungsjahre ist ebenfalls eingeflossen.

BULLETIN: Mittlerweilen sind Prüfungsordnung, Wegleitung und Kursplanung für die Stufe Berufsprüfung fertig erarbeitet und werden Ende Oktober/ Anfang November 2004 den VSE- und VFFK-Mitgliedfirmen zur Stellungnahme unterbreitet. Welches sind die wichtigsten Neuerungen?

CG: Die Stufe Berufsprüfung besteht neu aus einer Vorprüfung und der anschliessenden Berufsprüfung, die wahlweise in der Fachrichtung «Ausführung» oder «Projektierung und Betrieb» abgelegt werden kann. Der Gedanke der Wahlfachrichtung ist neu und kommt den teils unterschiedlichen Ansprüchen der Elektrizitäts- und Leitungsbauunternehmen entgegen.

Mit dem neuen Konzept wird die berufsorientierte Weiterbildung modularisiert angeboten. Damit ergibt sich eine kontinuierliche Vorbereitung, wobei zudem mehr Weiterbildungsplätze angeboten werden können.

Der modulare Vorbereitungskurs besteht aus den Teilen *Grundkurs*, *Aufbaukurs* und *Vertiefungskurs* mit einer Kursdauer von insgesamt 12 Wochen. Die verdoppelte Kursdauer bedeutet eine Verstärkung in den Gebieten Elektro- und Messtechnik, Steuerungs-, Schutz- und Datenübertragungstechnik, Instandhaltung sowie Organisation, Führung und Kommunikation.

BULLETIN: Was wird in diesem Grundkurs vermittelt? Wie sieht der Aufbau der Vorbereitungskurse aus?

CG: Der 20-tägige Grundkurs dient als Vorbereitung für den Aufbaukurs BP. Er enthält den Stoff des zukünftigen vierten Jahres der Grundbildung. Für den späteren Netzelektriker E wird dieser Grundkurs entfallen.

Der 30-tägige Aufbaukurs dient der Vermittlung von neuem Wissen und ist in mehrere fünftägige Kursblöcke unterteilt. Er wird durch die Vorprüfung abgeschlossen. Anschliessend kann der Absolvent zwischen den zwei Fachrichtungen «Ausführung» und «Projektierung und Betrieb» wählen. Der 8-tägige Vertiefungskurs dient der Vertiefung, der Begleitung und der Reflektion des mindestens 6-monatigen Praktikums in der gewählten Fachrichtung, das durch das Unternehmen begleitet und bestätigt wird. Danach kann die Berufsprüfung Netzfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis abgelegt werden.

«Die Revision des Bildungskonzepts soll rasch umgesetzt werden.»

BULLETIN: Wie lange dauert die neue Ausbildung?

CG: Nach der Berufslehre von 3 resp. 4 Jahren dauert die Praxis und die vertiefte Fachausbildung für die Netzfachleute mit eidg. Fachausweis 3 Jahre und für die dipl. Netzelektrikermeister (HFP) zusätzlich noch weitere 2 Jahre. Die Ausbildung findet immer berufsbegleitend statt.

BULLETIN: Wieso muss der Kandidat oder die Kandidatin mit der neuen Ausbildung Eintritts- und Vorprüfungen ablegen?

CG: Wir sehen in der «Hürde» Eintrittsprüfung den grossen Vorteil einer frühzeitigen Standortbestimmung Die Anforderungen an den Beruf Netzelektriker haben sich durch das veränderte Umfeld wesentlich erhöht. Der Zutrittstest als erste Massnahme zur Qualitätssicherung soll bereits vor Beginn der Ausbildung eine erste Vorauswahl treffen. Es hat keinen Sinn, dass eine Firma einen teuren Ausbildungsplatz bietet und der Auszubildende erst bei der Prüfung feststellt, dass er seine beruflichen Ziele falsch gesetzt hat.

Die Aufteilung in eine Vorprüfung und eine Berufsprüfung ermöglicht eine sinnvolle Aufteilung der Überprüfung des Wissensstandes. Die theoretischen Fächer können so frühzeitig abgeschlossen werden und die Berufsprüfung kann mit mehr Praxisbezug gestaltet werden.

Um den hohen Anforderungen der Ausbildung zu genügen, ist neben der überdurchschnittlichen Leistungsbereitschaft der Kandidaten die zusätzliche Unterstützung des jeweiligen Unternehmens erforderlich.

BULLETIN: Wird die Ausbildung nicht sehr viel teurer?

CG: Die Kurskosten der heutigen Ausbildung betragen rund 5000.– Franken. Die Kosten der neuen Kurse werden entsprechend der Verdoppelung der Lektionen rund 10 000 Franken betragen. Diesen Mehrkosten steht durch die breitere Ausbildung ein echter Nutzen entgegen. Diese Kosten halten einem Vergleich mit anderen höheren Berufsbildungen stand. Die meisten Unternehmen unterstützen die weiterbildungswilligen Netzelektriker bezüglich Arbeitszeit und/oder Kurskosten.

BULLETIN: Wie geht es weiter?

CG: Die Prüfungskommission setzt ihre Arbeit am neuen Konzept fort. Lernziele und Stundenplan sind bereits erarbeitet. Vorausgesetzt die Vernehmlassung verläuft positiv, werden wir beim Bundesamt die Genehmigung für die Berufsprüfung beantragen. Parallel werden bereits die Lehrmittel durch die Dozenten erarbeitet. Erstmals findet im Jahr 2007 eine Berufsprüfung nach neuem Konzept statt. Die Vorbereitungskurse beginnen im Jahre 2005 und sind schon voll belegt.

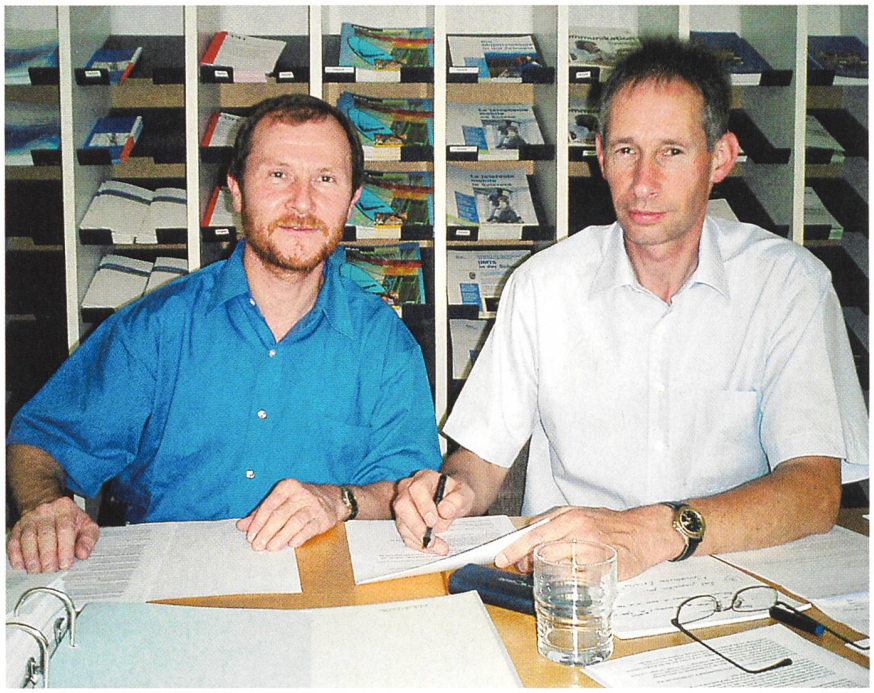
Die Revisionsarbeiten für die höhere Fachprüfung haben wir aufgenommen. Wir planen, eine erste HFP nach neuem Konzept im Jahre 2009 durchzuführen.

Besten Dank für das Interview.

Weitere Auskünfte:

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE, Berufsbildung, Toni Biser, Hintere Bahnhofstrasse 10, 5001 Aarau, Tel. 062 825 25 25, Fax: 062 825 25 26, Tel. 062 825 25 46 (direkt), Internet: www.strom.ch unter der Rubrik Berufe und Bildung.

Profession: électricien de réseau



Philippe Perusset est membre de la commission de la formation professionnelle et continue. Il est président de la commission de surveillance des cours interentreprises (ex-cours d'introduction) et animateur du groupe de travail chargé de la révision de la formation professionnelle initiale. Jean Bucher est vice-président de l'AELC et membre des commissions pour l'examen professionnel et professionnel supérieur ainsi que membre de la commission de surveillance des cours interentreprises (ex-cours d'introduction).

La révision du niveau de l'examen professionnel est prête pour la mise en consultation

(tb/w) Depuis la création du règlement de la profession d'électricien de réseau, l'environnement a changé (ouverture du marché, pression concurrentielle, évolution de la technologie, modifications de structures). Une enquête a été adressée par la commission pour la formation professionnelle et la formation professionnelle supérieure à 59 entreprises, personnes et associations professionnelles du domaine de l'électricien de réseau. La synthèse des résultats sur un taux de retour de 93% a été publiée sur Internet (www.strom.ch).

L'enquête démontre, entre autres, que les entreprises souhaitent confier aux électriciens de réseau des tâches dans d'autres domaines que ceux du métier actuel. Après validation des orientations proposées, les commissions en charge de la formation professionnelle initiale et supérieure décident de réviser le concept de formation afin de l'adapter aux besoins actuels. L'interview avec Philippe Perusset et Jean Bucher, tous deux membres de la commission de la formation professionnelle, présente comment la formation se déroulera.

Formation professionelle supérieure électricien de réseau

Interview de Philippe Perusset (PP) et Jean Bucher (JB)

BULLETIN: les événements de ces derniers temps ont démontré que l'entretien des réseaux électriques suisses est vital. Quelles conséquences cela a-t-il sur la formation?

Philippe Perusset (PP): Les exigences qualitatives relatives à la fourniture d'énergie électrique augmentent sans cesse alors qu'une forte pression est exercée sur les coûts. Pour le personnel cela implique que le cadre d'évolution est plus normé. La formation doit prendre en compte cette évolution. La transmission de connaissances professionnelles plus larges et la possibilité de spécialisation ont été prises en compte dans le nouveau concept. Celui-ci a été adapté tant pour la formation initiale (CFC) que pour la formation professionnelle supérieure (brevet - maîtrise). Les modifications les plus significatives sont l'allongement possible du CFC et l'introduction d'options complétées de stages pratiques pour le brevet. De plus, la durée de la formation pour l'obtention du brevet fédéral est doublée. Quant à l'expérience pratique exigée pour se présenter au pré-examen, elle est de deux ans après l'obtention du CFC.

BULLETIN: depuis quand le métier d'électricien de réseau existe-t-il? Pouvez-vous nous décrire brièvement l'ancienne formation?

PP: Le métier a été créé à l'instigation d'entreprises membres de l'AES et de l'AELC de Suisse romande en 1972. Après la scolarité obligatoire, et pour autant que l'adolescent ait les capacités nécessaires, un apprentissage dual de 3 ans peut être accompli auprès d'une entreprise de la branche. Pendant sa formation en entreprise, l'apprenti fréquente, en plus de l'école professionnelle, des cours interentreprises. Ces derniers visent à transmettre un savoir-faire de base commun à tous les apprentis. A l'issue de la formation, l'examen du CFC permet de valider l'acquisition des connaissances et du savoir-faire.

BULLETIN: la loi sur la formation professionnelle est entrée en vigueur le 1er janvier 2004. Quelles incidences cela a-t-il sur les travaux en cours?

PP: la mise en œuvre de la nouvelle loi est planifiée sur 5 ans. Durant cette phase, les ordonnances (appelées précédemment règlements d'apprentissages) devront être adaptées aux nouvelles dispositions. Le groupe de travail «Formation Professionnelle Initiale» constitué de spécialistes de l'AES et de l'AELC est chargé de rédiger la nouvelle ordonnance. Par la même occasion, un accent tout particulier sera mis sur la promotion du métier.

BULLETIN: quelles sont les tendances en matière de formation professionnelle initiale?

PP: l'existence d'un besoin pour une formation plus large a été plébiscitée par les employeurs. Une formation sur quatre ans est envisagée. Néanmoins, afin de conserver l'attractivité pour les spécialistes chargés des réalisations, et pour lesquels le modèle en trois ans a fait ses preuves, le concept prévoit une formation en trois ans (CFC B) complétée par une année supplémentaire (CFC E). Il sera également possible de passer une maturité professionnelle. La validation de ces options est actuellement en cours. Une consultation, en vue d'une collaboration avec les entreprises ferroviaires et des télécommunications, se déroule actuellement.

BULLETIN: quand le nouveau concept de formation entrera-t-il en vigueur?

PP: l'introduction du concept se déroule en trois étapes. La révision de la partie «brevet fédéral» est pratiquement terminée.

Les nouveaux documents sont mis en consultation dès la mi-octobre. Leur entrée en vigueur sera l'été 2005 pour la Suisse alémanique, alors qu'elle est planifiée pour 2007 en Suisse romande. Pour ce qui est de la maîtrise, les premiers cours, selon le nouveau concept, sont prévus en 2007 pour la Suisse alémanique. Pour la Suisse romande, un nombre suffisant de candidats doivent être réunis avant qu'un tel cours soit mis sur pied. Quant au CFC, l'entrée en vigueur de la nouvelle ordonnance est fixée au printemps 2009.

BULLETIN: les lecteurs du bulletin AES 4/2004 ont pu prendre connaissance du nouveau concept de formation de l'électricien de réseau. Quelles sont les motivations qui ont conduit à ce concept?

Jean Bucher (JB): la branche a besoin de spécialistes. La formation actuelle met sur le marché plutôt des généralistes, c'est pourquoi, une année de spécialisation a été ajoutée au CFC. Le brevet, quant à lui, s'est étoffé de stages pratiques destinés à fournir les compétences nécessaires à l'exercice de la profession. De plus, le choix entre deux spécialisations est offert aux candidats. En ce qui concerne la maîtrise, les titulaires, dans certains domaines, occupent des postes précédemment confiés à des ingénieurs ou des techniciens. Ils sont appréciés pour leur grande connaissance des réseaux. Afin d'accroître leur attractivité, le concept prévoit de porter l'accent sur la formation technique. Cependant, les missions confiées à ces spécialistes font aussi appel à des compétences dans les domaines financiers et le management, thèmes également traités dans leur formation. Autre nouveauté, les futurs cours de la formation professionnelle supérieure seront répartis en modules, afin de permettre au personnel des entreprises de se perfectionner, sans passer par l'examen du brevet ou de la maîtrise.

BULLETIN: pouvez-vous nous décrire les principales nouveautés qui seront soumises à l'approbation des membres de l'AES/AELC ces prochaines semaines?

JB: pour l'instant, seul le niveau de l'examen professionnel est soumis à cette approbation. Il comprendra un pré-examen et un examen final avec deux options à choix «Réalisation» ou «Projets et exploitation». Il s'agit d'un concept novateur qui correspond aux missions des différents acteurs de la branche, distributeurs ou constructeurs.

Le cours de préparation est constitué d'un cours de base, d'un cours avancé et d'un cours de spécialisation. La durée totale de ces cours est de douze semaines. Actuellement elle est de six semaines. Le doublement permet un approfondissement des domaines «électrotechnique, technique de mesure, contrôle-commande et transmission de données, maintenance, organisation, conduite du personnel et communication». Une autre exigence consiste en la nécessité de faire un stage pratique, en entreprise, en relation avec l'option choisie.

BULLETIN: quel est le contenu du cours de base? Et qu'en est-il du cours préparatoire?

JB: le cours de base, d'une durée de 20 jours, constitue une préparation indispensable au cours avancé. Il passe en revue les matières qui seront à l'avenir abordées durant la quatrième année du CFC. Dorénavant, les titulaires d'un CFC E (durée de 4 ans) en seront dispensés.

Le cours avancé, qui s'étendra sur 30 jours, permet la transmission de nouvelles connaissances. Il est réparti en plusieurs blocs de 5 jours. Il est validé par le pré-examen. C'est à ce moment-là que le candidat peut choisir l'une ou l'autre option. Les cours théoriques liés à ces options durent 8 jours et la mise en pratique des connaissances a lieu en stage en entreprise. La durée minimale des stages est de 6 mois. Ces stages pratiques, pour lesquels l'entreprise s'implique, sont attestés par cette dernière. En fin de stage, le candidat se présente à l'examen professionnel qui, en cas de réussite, lui permettra d'obtenir le titre de «Spécialiste de réseau avec brevet fédéral».

BULLETIN: quelles sont les durées minimales pour faire le cursus complet?

JB: la formation professionnelle initiale dure 3 respectivement 4 années. Un peu plus de deux années supplémentaires permettent d'acquérir le titre de «Spécialiste de réseau». Pour la maîtrise, il faut compter encore 2 années.

BULLETIN: pourquoi les candidats ou candidates sont-ils soumis à un test d'entrée et à un pré-examen?

JB: le test d'entrée permet aux candidats de faire le point de la situation avant de débuter la formation et de cerner les domaines qui nécessiteront un effort particulier. Les exigences relatives au métier d'électricien de réseau ont considérablement augmentées suite à l'adaptation aux modifications profondes de l'environnement. Un test précoce permet d'assurer la qualité de la formation. En effet, il serait dommage que le candidat d'une entreprise, qui lui offre une place de formation, s'aperçoive à l'issue de la formation que ses objectifs professionnels ont été mal définis.

Le fractionnement du contrôle de l'acquisition des connaissances en deux examens (pré-examen et examen professionnel) autorise le candidat à se consacrer pleinement au stage pratique étant entendu que la validation de la partie théorique est acquise.

La fréquentation des cours présuppose que les candidats sont disposés à fournir durant un laps de temps prolongé, un effort important. Ils doivent également pouvoir compter sur la pleine collaboration de leur entreprise.

BULLETIN: le coût de la formation pour l'obtention du brevet n'a-t-il pas fortement augmenté?

JB: le coût des cours de la version actuelle est de l'ordre de 5000 CHF. Les coûts de la future formation, tenant compte du doublement de la durée, se montent quant à eux à environ 10 000 CHF. Cette augmentation correspond à la réelle plus-value apportée par une formation plus approfondie. Le coût global de cette formation tient la comparaison avec d'autres professions de durées de formation similaires. Par ailleurs, la plupart des entreprises soutiennent financièrement les candidats motivés.

BULLETIN: quelles suites sont envisagées?

JB: la commission pour l'examen professionnel et professionnel supérieur s'attelle à la concrétisation du concept. A l'issue de la consultation, l'OFFT sera sollicité pour son acceptation. En parallèle, les moyens d'enseignement sont élaborés par les instructeurs. Le premier examen professionnel aura lieu en 2007. Les cours de préparation qui débutent en 2005 sont déjà complets au niveau des effectifs.

Les travaux de révision de la formation de «Maître électricien de réseau diplômé» vont être entrepris dans la foulée. Un premier examen de maîtrise est planifié en 2009.

Merci pour le temps consacré à répondre à ces questions.

AES, Hintere Bahnhofstr. 10, 5001 Aarau, Tel. 062 825 25 25, Fax: 062 825 25 26. Renseignements également disponibles en contactant Toni Biser, Tel. 062 825 25 46, Internet: www.strom.ch, rubrique «Professions et formation»

Ausschreibung

Berufsprüfung für Netzelektriker

Gestützt auf die Art. 51-57 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 19. April 1978 und die Art. 44-50 der dazugehörigen Verordnung vom 7. November 1979 organisieren der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und die Vereinigung von Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen (VFFK) eine Berufsprüfungen für Netzelektriker. Für diese Prüfungen gilt das Reglement vom 26. November 1985.

Daten der Prüfung(en)
9. bis 13. Mai 2005 (3 Tage)

Ort der Prüfungen
Schulungszentrum BKW FMB Energie AG in Kallnach

Zulassungsbedingungen
gemäss Artikel 9.1 des Prüfungsreglementes

Prüfungsgebühr
CHF 2170.– (inkl. MWST) inkl. Fachausweis und Registergebühr. Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten gehen zu Lasten des Kandidaten.

Anmeldung
bis 5. Januar 2005, Kandidaten im Selbststudium sowie Repetenten bis 20. Dezember 2004 mit folgenden Unterlagen:
- Anmeldeformular (vollständig ausgefüllt)
- Lebenslauf im Original (datiert und unterzeichnet)
- Lehrabschlusszeugnis
- sämtliche Arbeitsausweise
- eventuell Diplome (Kopien)

Mangelhaft oder verspätet eingehende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Anmeldeformulare und Auskunft: Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE), Berufsbildung, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062/ 825 25 46.

Publication

Examen professionnel d'électricien de réseau

Sur la base des articles 51 à 57 de la loi fédérale du 19 avril 1978 sur la formation professionnelle et des articles 44 à 50 de son ordonnance du 7 novembre 1979, l'Association des entreprises électriques suisses (AES) et l'Association des Entreprises d'installation de Lignes aériennes et de Câbles (AELC) organisent des Examens professionnels pour électriciens de réseau. Ils se conforment au règlement d'examen du 26 novembre 1985.

Dates des examens
11 au 13 mai 2005 (3 jours)

Lieu des examens
Centre de formation professionnelle des BKW FMB Energie SA à Kallnach (BE)

Conditions d'admission
selon l'article 9.1 du règlement d'examen

Taxe d'examen
CHF 2170.– (incl. TVA) y compris les frais de brevet et la taxe d'inscription au registre officiel. Les frais de déplacement, de séjour et de repas sont à la charge des candidats.

Inscription
autodidactes et redoublants jusqu'au 20 décembre 2004.
accompagnée des pièces suivantes:
- formule d'inscription dûment remplie
- curriculum vitae (daté et signé)
- certificat de capacité
- toutes les attestations de travail
- éventuellement diplômes (copies)

Les inscriptions incomplètes ou arrivant trop tard ne pourront être prises en considération.

Formules d'inscription et renseignements: Association des entreprises électriques suisses (AES), formation professionnelle, case postale, 5001 Aarau, tél. 062 825 25 46.

Ausschreibung

Höhere Fachprüfung für Netzelektriker

Gestützt auf die Art. 51–57 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 19. April 1978 und die Art. 44–50 der dazugehörigen Verordnung vom 7. November 1979 organisieren der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) und die Vereinigung von Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen (VFFK) eine Höhere Fachprüfungen für Netzelektriker. Für diese Prüfungen gilt das Reglement vom 26. November 1985.

Daten der Prüfung
26. bis 29. April 2005

Ort der Prüfung
Schulungszentrum der BKW FMB Energie AG in Kallnach

Zulassungsbedingungen
gemäss Artikel 9.2 des Prüfungsreglementes

Prüfungsgebühr
CHF 3085.– (exkl. MWST) inkl. Diplom und Registergebühr. Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten gehen zu Lasten des Kandidaten.

Anmeldung
bis 8. Januar 2005, Repetenten bis 20. Dezember 2004 mit folgenden Unterlagen:
- Anmeldeformular (vollständig ausgefüllt)
- Arbeitsbestätigung über die Tätigkeit nach absolvierter Berufsprüfung
- Lebenslauf im Original (datiert und unterzeichnet)
- Kursausweise (Kopien)

Mangelhafte oder verspätet eingehende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Anmeldeformulare und Auskunft: Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE), Berufsbildung, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062/ 825 25 46.

Einkäufertagung 2004

(ul) Zur Intensivierung des materialwirtschaftlichen Wissens- und Gedankenaustausches über nationale Grenzen hinweg, plant der VSE in Kooperation mit den Branchenverbänden aus Deutschland (VDEW, Verband der Elektrizitätswirtschaft e.V.) und Österreich (VEÖ Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs) die regelmässige Durchführung einer gemeinsamen materialwirtschaftlichen Fachtagung. Am 18. November findet im Congress Hotel in Olten eine internationale Einkäufertagung statt. Diese Veranstaltung soll eine länderübergreifende Diskussion aktueller materialwirtschaftlicher und logistischer Entwicklungen und Fragestellungen im Wirtschaftszweig initiieren.

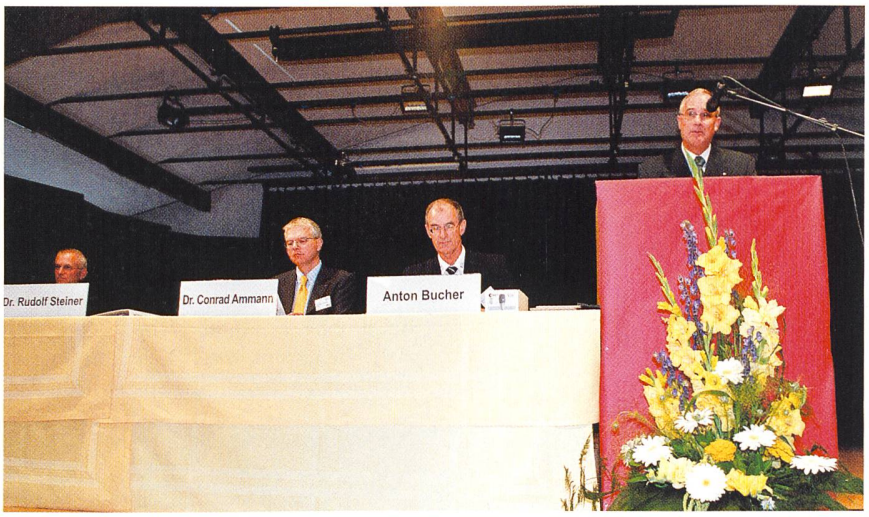
Angesprochen werden Führungs- und Fachkräfte aus dem Bereich Materialwirtschaft und Logistik sowie technische Projektleiter der Versorgungsunternehmen sowie Lieferanten und Dienstleistungsunternehmen für die Energiewirtschaft.

Folgende Themen sind geplant:
- Klassifizierung von Material und Leistungen in EWs
- Vorstellung des Klassifizierungssystem «eCl@ss» und aktueller Stand der Arbeiten zum VDEW Verbandsprojekt «eCl@ss für Utility-Unternehmen»
- Vorstellung einer Machbarkeitsstudie für den Einsatz des e-Procurements für MRO-Materialien in den EWs
- E-Commerce aus der Sicht eines Lieferanten
- Chancen und Risiken von Kooperationen

Das vollständige Programm mit Anmeldedetails wird den Verbandsmitgliedern zugestellt. Weitere Informationen:

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, Ueli Lerchmüller, Hintere Bahnhofstrasse 10, Postfach, 5001 Aarau, Tel.: 062 825 25 45.

VSE-Generalversammlung 2004 in Bad Ragaz



VSE-Präsident Dr. Rudolf Steiner fasste das letzte Jahr zusammen. V.l.n.r.: Raphaël Morisod und Dr. Conrad Ammann (Vizepräsidenten), Anton Bucher (Direktor VSE) und Dr. Rudolf Steiner (Bilder: wü).

Die Branche engagiert sich

(wü) Nach der kurzen Begrüssung von VSE-Direktor Anton Bucher hiess der Gemeindepräsident von Bad Ragaz, Guido Germann, die rund 200 Gäste aus der ganzen Schweiz herzlich willkommen. In seinem kurzen Referat brachte er den Zuhörern die Gemeinde Bad Ragaz etwas näher.

Der Präsident des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, Dr. Rudolf Steiner, gab einen Rückblick zu den wichtigsten energiepolitischen und -wirtschaftlichen Geschehnissen im letzten Jahr. Diese waren unter anderem die Ablehnung der Atomvorlagen oder der Bundesgerichtsentscheid zur Anwendung des Kartellrechts für die Stromwirtschaft. Die Debatten zur Ausgestaltung der künftigen Marktform wurden mit viel Herzblut geführt, so der VSE-Präsident. Als Dachverband der Elektrizitätsbranche setze sich der VSE für eine gesetzlich geregelte Öffnung des schweizerischen Strommarktes ein, die sich an den Grundsätzen des Wettbewerbs orientiert.

Danach folgte der ordnungsgemässe Teil der Generalversammlung. Neu wurde eine Statutenrevision gutgeheissen, wonach die Amtszeitbeschränkung von acht Jahren für Vorstandsmitglieder und von neun Jahren für den Präsidenten aufgehoben wurde. Qualifizierte Vorstandsmitglieder sollen nicht starr nach Amtszeitjahren ausgewechselt werden, begründete der Präsident den Antrag.

Nachdem Dr. Stefan Breu, Nello Jametti, Jean-Marc Narbel und Prof. Dr. Hans-Jörg Schötzau aus dem Vorstand ausgeschieden sind, wählte die Versammlung Heinz Saner, Mauro Suà, Dr. Manfred Thumann und Pierre-Alain Urech neu in den Vorstand.

Folgende Vorstandsmitglieder haben sich zur weiteren Wahl bereit erklärt und wurden in globo gewählt:

Dr. Walter Gansner, Bernard Guillelmon, Marold Hofstetter, Gian Franco Lautanio, Dr. Rudolf Steiner, Philippe Virdis (neu auch im Vorstandsausschuss).

Gemeindepräsident Guido Germann.

Vizepräsident Dr. Conrad Ammann schlug den bisherigen Präsidenten, Dr. Rudolf Steiner, zur Wiederwahl vor, was einstimmig bestätigt wurde.

Direktor Bucher verabschiedete das VSE-Geschäftsleitungsmitglied Werner Graber mit einem grossen Blumenstrauss. Die Geschäftsleitung VSE bedaure seinen Weggang sehr, sein Fachwissen sei schwer zu ersetzen. Er dankte ihm für seinen grosszügigen Einsatz und wünschte ihm für seine neue Position bei der NOK alles Gute.

Die nächste Generalversammlung soll wiederum in Luzern im Rahmen des VSE-Symposiums stattfinden, wie Thomas Gehrig, Leiter Kommunikation VSE, den Anwesenden mitteilte. Das VSE-Symposium findet am 22. und 23. September 2005 im KKL in Luzern statt – die Generalversammlung am 22. September ab 16.00 Uhr.

Nach einer kurzen Filmvorführung einer Passantenbefragung zum Thema EMG in Thun forderte Thomas Gehrig die VSE-Mitglieder auf, ihre Meinung zum StromVG in Bern kundzutun. Ein entsprechender Vorschlag sei auf dem Extranet von www.strom.ch abrufbar.

Grundsätzlich sei der Vorstand des VSE für eine gesetzliche Regelung und sagt weitgehend Ja zum StromVG. Umstrittene Punkte liegen bei der vorgeschlagenen Etappierung und bei einigen Punkten zu erneuerbaren Energien.

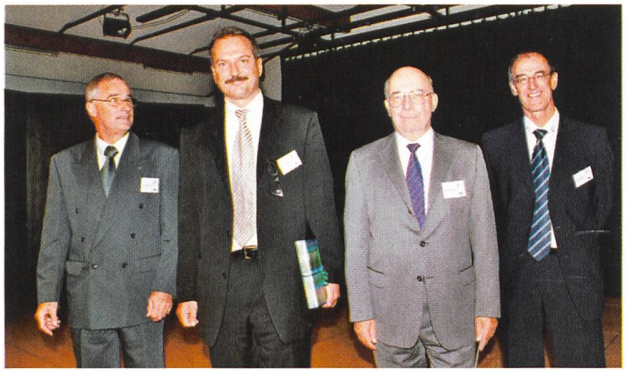
Der Mehrzwecksaal in Bad Ragaz war fast bis auf den letzten Platz besetzt.

VSE-Generalversammlung 2004 in Bad Ragaz

Verabschiedung Werner Graber, Leiter Netz VSE (rechts).

Als Gastreferenten konnte das neue Vorstandsmitglied aus der Westschweiz, Pierre-Alain Urech, CEO der CVE-Romande Energie, gewonnen werden. Er brachte eine interessante Gegenüberstellung zweier Branchen im Liberalisierungsprozess. Im Vergleich zum Bahnsektor stellte der ehemalige SBB-Generaldirektor dabei einen grossen Nachholbedarf für die Elektrizitätswirtschaft fest. Eine Zusammenfassung dieses Vortrages finden Sie auf auf dieser Seite.

Nach der abwechslungsreichen und interessanten Generalversammlung trafen sich die Anwesenden bei einem Apéro im Garten des Hotel Sandi. Das sonnige Herbstwetter trug zu einer angenehm entspannten Atmosphäre mit angeregten Gesprächen während des feinen Mittagessens bei.

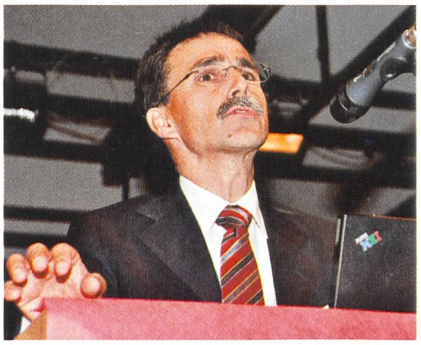


Die VSE-Leitung dankte Dr. Stefan Breu (2. v. links) und Jean-Marc Narbel (2. v. rechts) persönlich für ihre Mitarbeit im Vorstand.

Der eingespielte Film trug zur guten Stimmung bei.

Von der Bahn zum Strom

(m) Als Gastreferent der VSE-Generalversammlung präsentierte der neue CVE-Romande Energie-Generaldirektor Pierre-Alain Urech einen interessanten Branchenvergleich zur Entwicklung der Liberalisierung zweier bisher monopolistisch organisierter Märkte. Der ehemalige SBB-Generaldirektor summierte seine bisherigen Erfahrungen im Bahnsektor und fand Gemeinsamkeiten aber auch grosse Gegensätze bei der Gegenüberstellung mit der Strombranche.



Pierre-Alain Urech: «Ein wahnsinniger Kampf».

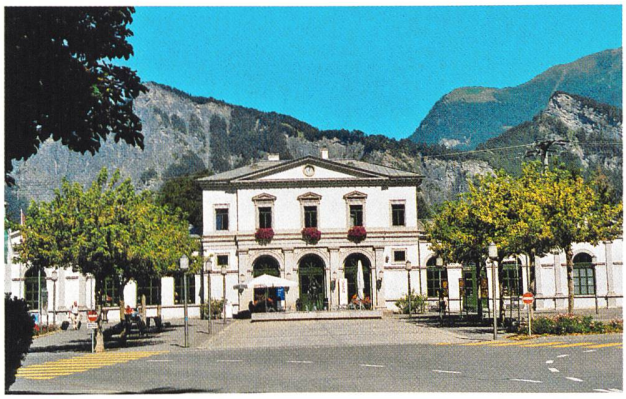
Was das Finanzielle anbelangt, stellte er bei den SBB grosse Umsätze und kleine Gewinne fest, bei der CVE-RE sei es genau umgekehrt. Während bei der Bahn generell eine gewisse Grösse unabdingbar sei, um wettbewerbsfähig zu sein, könnten beim Strom auch kleinere Player mitspielen. Im mitteleuropäischen Markt fahren bei den Bahnen nur wenige Hauptakteure, so die französische SNCF, die Deutsche Bahn, die italienischen FS und eventuell auch die SBB; bei den EVU gebe es jedoch einige mehr. In der Schweiz stellte Urech eine eher regionale Verteilungsstruktur fest.

Tarife und Preise

Bei den SBB gibt es im Prinzip Einheitspreise, Ausnahmen sind vor allem im touristischen Bereich möglich. Beim Strom sei dies jedoch völlig anders. So seien beim gleichen EVU in der gleichen Gemeinde stark unterschiedliche Preise nichts Aussergewöhnliches. Es bestehe zuwenig Transparenz, meinte der Referent.

Urech erklärte die Marktöffnung bei den Bahnen in Europa (EU). Das EU-Modell gehe von einem «Unbundling» aus, bei dem die Infrastruktur für den Markt geöffnet wird. Eine Marktöffnung brauche viel Zeit, in der Schweiz laufe dies schon seit 20 Jahren. Nach der Sanierung folgten zwei Reformschritte: «Ein wahnsinniger Kampf».

AES-assemblée générale 2004 à Bad Ragaz



Zeit für eine Marktöffnung nach dem Vorbild der Bahn? (SBB-Bahnhof Bad Ragaz).

Der ganze Vorgang laufe eher harzig, besonders in Europa. Am weitesten liberalisiert seien Grossbritannien, Schweden und Deutschland; die Schweiz stehe immerhin im vordersten Drittel. Auch bei der Gesetzgebung liege Grossbritannien vorne, die Schweiz im Mittelfeld. Ähnliches ist bei der Konkurrenzintensität zu beobachten mit Grossbritannien, Deutschland und die nordischen Staaten an der Spitze. Bezüglich des Netzzugangs finde man die Schweiz mit Deutschland und den Niederlanden sogar im Spitzenbereich.

Marktöffnung

Die wahre Konkurrenz der Bahn ist natürlich der allgemeine private Verkehr. Private Ausschreibungen im regionalen öffentlichen Verkehr hätten in der Schweiz immerhin durchschnittlich 25% Einsparungen gebracht. In der EU will man eine Verdreifachung der Produktivität des Bahnpersonals erreichen. «Stellen Sie sich das vor», so Urech. Bei den SBB hätte man immerhin bereits schon über 10 000 Stellen abgebaut.

Er kam auf die verschiedenen Marktöffnungsgrade in der Elektrizitätswirtschaft der EU zu sprechen, z.B. 100% für Grossbritannien oder Deutschland. Die Liberalisierung bewirke primär einen Druck auf die Produktionskosten und eine Regelung der Nebenkosten. Er meinte, dass in der Schweizer Stromwirtschaft der Spardruck noch nicht besonders ausgeprägt sei. In der Schweiz konstatiere er zurzeit auch noch eine grosse Anzahl Werke, die als Subventionsquelle öffentlicher Gemeinschaften dienen.

Ähnlichkeiten und Unterschiede

Die Öffnung vom Monopol zum Markt hätte in beiden Branchen (Bahn und Strom) exakt die gleichen Parameter. Dies gelte sowohl für das Management wie auch für das Personal oder beim «Unbundling». So bewirke die Marktöffnung jedoch auch mehr Staatskontrolle und Regulierung, denn z.B. der Faktor Sicherheit sei bei beiden Branchen von primärer Bedeutung.

Anders als bei der Bahn scheine in der Strombranche jedoch nichts vertraulich zu bleiben. «Man spricht viel, man weiss alles in dieser Branche.» Im Prinzip könne bei der Bahn ein regionales Unternehmen ohne Subventionen nicht überleben, beim Strom schon.

Der Referent beurteilte die Strombranche im Vergleich zur Transportbranche als nach wie vor etwas konservativ und lernbedürftig. Man solle nicht jahrelang auf dem Papier von Marktöffnung sprechen, sondern «man muss es tun»... «wir müssen alle lernen, Konkurrenten zu werden.» Er gab sich überzeugt, dass die «offizielle» Öffnung des Strommarktes in zwei Phasen unabdingbar sei. «Um einen öffentlichen Qualitätsdienst zu garantieren, müssen die rein lokalen und persönlichen Ideen verschwinden, zugunsten einer professionellen und industriellen Lösung.»

VSE zur Vernehmlassung Stromversorgungsgesetz

Der Vorstand des VSE hat an der Generalversammlung entschieden, wie der Dachverband der Schweizerischen Stromproduzenten und Stromversorger tragfähige Mehrheiten zur Thematik Stromversorgungsgesetz (StromVG) bilden will.

- **Punkt 1:** Die Strombranche will eine gesetzliche Regelung. Der VSE setzt sich für eine geordnete Strommarktöffnung ein.
  Über die Art der Regelung herrscht nicht in allen Details Einigkeit, aber der Grundsatz ist eindeutig. Das hat die Diskussion im Vorstand und das hat die Branchenkonsultation mit rund 70 beteiligten Werken gezeigt. Die Branche sagt weitgehend Ja – und gibt der Politik mit der Vernehmlassung und dem politischen Lobbying gleichzeitig klare Impulse, wie das vorliegende Gesetz noch deutlich verbessert werden kann.
- **Punkt 2**: Die grosse Mehrheit der Strombranche nimmt eine positiv-konstruktive Haltung ein. Die Diskussionen haben gezeigt, dass auch Kompromisse akzeptiert werden, wenn schliesslich ein tragfähiger Gesetzesrahmen gezimmert werden kann.

Dieser zweite Punkt wird von Swisselectric nicht mehr geteilt. Für die früheren Überlandwerke müsste der Gesetzesentwurf an so vielen Orten verbessert werden, dass sie den Entwurf insgesamt als nicht tauglich erachten. Swisselectric lehnt deshalb diesen Gesetzesentwurf ab. Im Grundsatz hat sich auch Swisselectric dafür ausgesprochen, dass ein Gesetz den Rechtsrahmen setzen soll. Die Branche ist sich also in diesem wichtigen Grundsatz einig.

Der VSE strebt eine schlanke Rahmengesetzgebung an, die den liberalen Prinzipien der Subsidiarität und der Kooperation gebührend Rechnung trägt. Die Elektrizitätswirtschaft ist in der Lage, die Stromversorgung wie in den vergangenen Jahrzehnten auch in Zukunft ohne starke staatliche Eingriffe zu gewährleisten. Die Kernkompetenz der Branche sind die Stromproduktion und die Stromverteilung – dafür braucht es eigentlich kein Gesetz!

Im Gesetzesentwurf umstritten sind vor allem zwei Fragen, nämlich die Etappierung des Gesetzes und die Regelung der erneuerbaren Energien. Die Strombranche hat aus der EMG-Niederlage gelernt und wird realistisch argumentieren: Der Kompromiss der Expertenkommission hat breite Zustimmung gefunden und wird vom VSE als Branchenverband getragen.

Das bedeutet konkret, dass wir hinter dem Gesetz mit dem Wahlmodell mit abgesicherter Stromversorgung für Kleinkonsumenten stehen. Wir tragen grundsätzlich auch den politischen Kompromiss mit einer Übergangsfrist von fünf Jahren und der Referendumsmöglichkeit zwischen der 1. und der 2. Etappe. Die Branchenkonsultation hat verschiedene Rückmeldungen erbracht. Aus unternehmerischer Sicht würden etliche Stromversorger die sofortige und vollständige Marktöffnung befürworten. Es gibt jedoch auch gute Gründe für die Kompromissformel: Solange der Privatkonsument faktisch keinen direkten Nutzen hat vom liberalisierten Markt, solange darf

Thomas Gehrig.

auch das politische Fuder nicht überladen werden. Vor allem die Voten aus der Romandie und der italienischen Schweiz haben hier den eindeutigen Weg gezeigt, wenn das Gesetz eine Referendumsabstimmung überstehen soll. Wir hören auf sie und bedanken uns auch in dieser Sache für das Engagement unserer Mitglieder.

Wichtiger ist die Frage der richtigen Positionierung der erneuerbaren Energien. Hier lohnt sich unser Engagement, weil auf diesem Feld die Zukunft der Branche effektiv beeinflusst wird. Die Berner Realpolitik muss sich damit auseinandersetzen, ob sie die Frage der erneuerbaren Energien im Stromversorgungsgesetz lösen will oder ob diese Frage im Energiegesetz abgehandelt wird. Das wäre eigentlich sachlich korrekt. Wir engagieren uns für die Entflechtung der Erneuerbaren aus dem StromVG – die Diskussionen werden zeigen, wie weit sich unsere Interessen werden durchsetzen lassen. Worum geht es? Wir wollen einfache und wettbewerbsintensive Instrumente, damit sich die Erneuerbaren ebenfalls am Markt bewähren müssen. Im Vordergrund steht für den Vorstand und für viele Unternehmen ein Systemwechsel: Entweder führt der Weg hin zu einer Quotenregelung oder aber zu einem Ausschreibemodell. Die heute geltende Einspeiseentschädigung setzt falsche Anreize und ist darum zu überdenken. Wenn es uns gelingt, das Potenzial an neuen erneuerbaren Energien auf dem Markt auszuschreiben und die Produktion nach Effizienzfaktoren zuzuteilen, ist Nachhaltigkeit im eigentlichen Sinn das Resultat: Ökonomie, Ökologie und Soziales profitieren nämlich nur, wenn die verfügbaren Mittel haushälterisch eingesetzt werden.

Thomas Gehrig, Leiter Kommunikation VSE

Protokoll der 114. ordentlichen Generalversammlung des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE

vom Freitag, 17. September 2004, um 10.45 Uhr, im Mehrzweckgebäude, Bad Ragaz

Im Anschluss an die Begrüssung und Ansprache eröffnet der Präsident, Herr Dr. Rudolf Steiner, die 114. Generalversammlung des VSE. Der Präsident stellt fest, dass die Einladung durch Zirkular und Publikation im Bulletin SEV/VSE Nr. 13/14 vom 25. Juni 2004 bzw. in Nr. 16 vom 6. August 2004 sowie durch briefliche Einladung vom 17. August 2004 und die Zustellung vom 25. August 2004 unter Angabe der Traktanden rechtzeitig erfolgt ist. In der Ausgabe des Bulletin SEV/VSE Nr. 16 vom 6. August 2004 wurde die Bilanz und Erfolgsrechnung 2003 sowie der Bericht der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, publiziert.

Gemäss Vorschlag des Präsidenten genehmigt die Versammlung die Traktandenliste und beschliesst, ohne Gegenstimme, die Abstimmungen durch Handmehr gemäss Artikel 11 der Statuten vorzunehmen.

Von 417 Mitgliedern mit total 2659 Stimmen sind 130 Mitglieder mit 1005 Stimmen, resp 37,8% der Stimmen, anwesend oder vertreten.

Trakt. 1:
Wahl zweier Stimmenzähler und des Protokollführers

Als Stimmenzähler werden die Herren Bruno Frick, Direktor, AG Elektrizitätswerk Bad Ragaz, und Eduard Tanner, Betriebsleiter, Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs, sowie als Protokollführer Herr Anton Bucher, Direktor VSE Aarau, gewählt.

Trakt. 2:
Protokoll der 113. (ordentlichen) Generalversammlung vom 2. Oktober 2003 in Luzern

Das Protokoll der 113. Generalversammlung vom 2. Oktober 2003 in Luzern (veröffentlicht im Bulletin SEV/VSE Nr. 22 vom 31. Oktober 2003) wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Trakt. 3:
Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2003

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2003 wird einstimmig genehmigt.

Trakt. 4:
Rechnungsablage:

a) Verbandsrechnung über das Geschäftsjahr 2003

Die Bilanzsumme des VSE beträgt per 31.12.2003 CHF 4553062.23. Die Erfolgsrechnung weist bei einem Gesamtertrag von CHF 8721443.22 und einem Gesamtaufwand von CHF 8465826.06, einen Ertragsüberschuss von CHF 255 617.16 aus. Zusammen mit dem minus Saldo von 2002 von CHF 2421814.80 resultiert somit ein negativer Vortrag von CHF 2166197.64, welcher auf die neue Rechnung vorgetragen wird.

b) Bericht der Revisionsstelle VSE

Der Vertreter der Revisionsstelle, dem der Vorsitzende im Namen des Vorstandes für seine Tätigkeit bestens dankt, schlägt Genehmigung der Jahresrechnung des Verbandes für das Jahr 2003 vor.

Die Versammlung genehmigt ohne Gegenstimmen die Jahresrechnung des Verbandes für das Geschäftsjahr 2003.

c) PSEL-Rechnung

Die Bilanz des PSEL per 31. Dezember 2003 schliesst beidseitig mit CHF 6384781.99 ab. Die Erfolgsrechnung 2003 des PSEL weist bei einem Gesamtertrag von CHF 13601.99 und einem Gesamtaufwand von CHF 1182554.57 einen Aufwandsüberschuss von CHF 1168952.58 auf. Die Bilanz enthält Rückstellungen von rund CHF 3,9 Mio.; sie entsprechen zukünftigen Forderungen aus bereits bewilligten Projekten. Zusammen mit dem Gewinnvortrag von 2002 resultiert somit ein Saldo von CHF 2062168.59, welcher auf die neue Rechnung vorgetragen wird.

d) Bericht der Revisionsstelle PSEL

Die Revisionsstelle schlägt Genehmigung der PSEL-Jahresrechnung für das Jahr 2003 vor.

Die Versammlung genehmigt die PSEL-Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2003 einstimmig.

e) Entlastung des Vorstandes

Die Versammlung stimmt ohne Gegenstimmen der Entlastung der verantwortlichen Organe für das Geschäftsjahr 2003 zu.

AES-assemblée générale 2004 à Bad Ragaz

Trakt. 5:
Voranschlag des VSE für das Jahr 2005

Der Vorsitzende hält fest, dass der Voranschlag für das Jahr 2005 und die entsprechenden Erläuterungen am 25. August 2004 mit der Einladung an die Mitgliedunternehmen des VSE zugestellt wurden. Der Voranschlag sieht für das Jahr 2005 die Weiterführung des erhöhten Beitragssatzes vor. Die Versammlung genehmigt den Voranschlag des VSE für das Jahr 2005, der Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von CHF 8 930 000.– vorsieht, einstimmig.

Trakt. 6:
Festsetzung des Betrages pro Beitragseinheit für die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2005

Die Versammlung stimmt dem Antrag des Vorstandes einstimmig zu, den Betrag pro Beitragseinheit für die Mitgliederbeiträge 2005 bei CHF 1.74 beizubehalten.

Trakt. 7:
Statutarische Geschäfte
7.1 Statutenrevision

Die Generalversammlung stimmt dem Vorschlag zur Revision der Statuten bezüglich Aufhebung der Amtsdauerbeschränkung der Mitglieder des Vorstandes mit grossem Mehr, gegenüber je 4 Gegenstimmen und Enthaltungen, zu.

7.2 Wahl von Mitgliedern des Vorstandes

Vier Mitglieder des Vorstandes sind auf die Generalversammlung hin (Herren Dr. Stefan Breu, Nello Jametti, Jean-Marc Narbel und Prof. Dr. Hans-Jörg Schötzau) zurückgetreten. Der Präsident verdankt ihre Leistungen für die Branche und den Verband.

Als neue Mitglieder des Vorstandes wählt die Versammlung einstimmig die Herren Heinz Saner, Mitglied der Geschäftsleitung Atel Olten, Mauro Suà, Direktor der Aziende Municipalizzate Bellinzona AMB, Dr. Manfred Thumann, CEO NOK Kernenergie und Pierre-Alain Urech, Generaldirektor der Gruppe CVE – Romande Energie.

An der Generalversammlung 2004 lief die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder, Dr. Walter Gansner, EW des Kantons Schaffhausen, Schaffhausen; Bernard Guillelmon, SBB, Bern; Marold Hofstetter, Ofima, Locarno; Gian Franco Lautanio, IB Interlaken, Interlaken; Dr. Rudolf Steiner, Fürsprech und Notar / Nationalrat, Olten; Philippe Virdis, EEF, Fribourg, ab. Sie werden für eine weitere Amtsdauer einstimmig gewählt.

7.3 Wahl des Präsidenten

Der Vizepräsident, Dr. C. Ammann, schlägt den bisherigen Präsidenten, Herrn Nationalrat Dr. Rudolf Steiner, Olten, für eine weitere Amtsperiode zur Wiederwahl vor. Er wird mit einem kräftigen Applaus für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

7.4 Wahl der Revisionsstelle

Die Versammlung genehmigt einstimmig, das Mandat der Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2004 an BDO Visura, Aarau, zu übertragen.

Trakt. 8:
Verschiedenes; Anträge von Mitgliedern (Art. 7 der Statuten)

Der Vorstand hat unter diesem Traktandum keine Mitteilungen zu machen; auch seitens der Mitgliedunternehmen sind keine schriftlichen Anträge eingegangen.

a) Ort der nächsten Generalversammlung

Die Generalversammlung 2005 des VSE wird am 22. September 2005 im Rahmen des VSE-Symposiums in Luzern durchgeführt.

Trakt. 9
Diverses

Herr E. Lienhard, St. Moritz informiert über eine Informationsreise der «Kettenreaktion» zu Nuklearstandorten in Frankreich und plädiert für eine sichere inländische Stromversorgung, basierend auf den Energieträgern Wasserkraft und Kernenergie.

Der Vorsitzende dankt abschliessend allen Mitgliedunternehmen, die den Vorstand in der Lösung seiner Aufgaben unterstützt haben, allen Herren, die im Vorstand sowie in den Kommissionen und Arbeitsgruppen für den VSE tätig sind, und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die während des Jahres geleistete Arbeit und erklärt die 114. Generalversammlung als geschlossen.

Aarau, 17. September 2004

Der Präsident: *Dr. Rudolf Steiner*

Der Protokollführer: *Anton Bucher*

Procès-verbal de la 114e Assemblée générale ordinaire de l'AES

du vendredi 17 septembre 2004 à 10h45, à la salle polyvalente de Bad Ragaz

A l'issue de son allocution, le président de l'AES, Monsieur Rudolf Steiner ouvre la 114e Assemblée générale ordinaire de l'AES. Il constate que l'invitation avec mention de l'ordre du jour a été publiée dans les délais prescrits dans les Bulletins SEV/AES n° 13/14 du 25 juin 2004 et n°16 du 6 août 2004, ainsi que par le biais du courrier du 17 août 2004. Le bilan et les comptes de l'AES pour l'exercice 2003 ainsi que le rapport de l'organe de révision PricewaterhouseCoopers S.A., Zurich, figurent dans le Bulletin SEV/AES n° 16 du 6 août 2004.

Suivant la proposition du président, l'Assemblée approuve l'ordre du jour et décide à l'unanimité d'effectuer les votes à main levée conformément à l'article 11 des statuts.

Le président informe que sur un total de 417 membres totalisant 2659 voix, 130 membres avec 1005 voix, c'est-à-dire 37,8% des voix, sont présents ou représentés dans la salle.

N° 1:
Nomination de deux scrutateurs et du secrétaire de l'Assemblée

Messieurs Bruno Frick, directeur d'Elektrizitätswerk Bad Ragaz S.A., et Eduard Tanner, chef d'exploitation de Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs, sont désignés comme scrutateurs, et Monsieur Anton Bucher, directeur de l'AES, Aarau, comme secrétaire de l'Assemblée.

N° 2:
Procès-verbal de la 113e Assemblée générale (ordinaire) du 2 octobre 2003 à Lucerne

Le procès-verbal de la 113e Assemblée générale du 2 octobre 2003 à Lucerne (publié dans le Bulletin SEV/AES n° 22 du 31 octobre 2003) est approuvé à l'unanimité.

VSE-Generalversammlung 2004 in Bad Ragaz

N° 3:

Rapport du Comité sur l'exercice 2003

Le rapport du Comité concernant l'exercice 2003 est approuvé à l'unanimité.

N° 4:

Présentation des comptes:

a) Comptes de l'AES pour l'exercice 2003

Le bilan de l'AES au 31 décembre 2003 atteint la somme de 4 553 062.23 francs. Les produits s'élèvent à 8 721 443.22 francs et les charges à 8 465 826.06 francs ; l'excédent des produits est de 255 617.16 francs. Compte tenu du solde à la fin 2002, soit 2 421 814.80 francs, le solde négatif en fin d'année se monte à 2 166 197.64 francs et sera reporté à compte nouveau.

b) Rapport des contrôleurs des comptes de l'AES

Le représentant de l'organe de révision, que le président remercie de son activité au nom du Comité, propose d'approuver les comptes de l'AES pour l'année 2003.

L'Assemblée approuve à l'unanimité les comptes de l'AES pour l'exercice 2003.

c) Comptes du PSEL

Le bilan du PSEL au 31 décembre 2003 atteint la somme de 6 384 781.99 francs. Le compte de pertes et profits présente avec des recettes totales de 13 601.99 et des charges totales de 1 182 554.57 un excédent des charges de 1 168 952.58 francs. Les charges comprennent des provisions pour un total de 3,9 millions de francs ; celles-ci correspondent à des créances à venir pour des projets déjà approuvés. Compte tenu du solde de l'exercice 2002, le solde positif en fin d'année se monte à 2 062 168.59 francs qui seront reportés à compte nouveau.

d) Rapport des contrôleurs des comptes du PSEL

Le représentant de l'organe de révision propose d'approuver les comptes du PSEL pour l'exercice 2003.

L'Assemblée générale approuve à l'unanimité les comptes du PSEL pour l'exercice 2003.

e) Décharge au Comité

Décharge est donnée à l'unanimité aux organes responsables pour l'exercice 2003.

N° 5:

Budget de l'AES pour 2005

Le président constate que le budget de l'AES pour l'exercice 2005 et le commentaire correspondant ont été envoyés le 25 août 2004 aux entreprises membres par lettre-circulaire. Le budget prévoit pour 2005 le maintien pour une durée limitée du montant augmenté de l'unité de cotisation. L'Assemblée approuve à l'unanimité le budget de l'AES pour l'exercice 2005, budget selon lequel les recettes et les dépenses s'équilibreront à un montant de 8 930 000 francs.

N° 6:

Fixation du modèle de cotisation et du montant de l'unité de cotisation pour les cotisations de l'année 2005

L'Assemblée approuve à l'unanimité la proposition du Comité de laisser à 1.74 franc le montant de l'unité de cotisation pour 2005.

N° 7:

Elections statutaires

7.1 Révision des statuts

L'Assemblée générale approuve à une forte majorité, avec 4 voix contre et une abstention, la proposition de révision des statuts qui consiste à supprimer la limitation de la durée du mandat pour les membres du Comité.

7.2 Election de membres du Comité

Quatre membres quittent le Comité le jour de l'Assemblée (MM. Stefan Breu, Nello Jametti, Jean-Marc Narbel et Hans-Jörg Schötzau). Le président les remercie de leur grand engagement vis-à-vis de la branche et de l'association.

A leur place, l'Assemblée élit à l'unanimité Messieurs Heinz Saner, membre de la direction d'Atel Olten, Mauro Suà, directeur de Aziende Municipalizzate Bellinzona AMB, Manfred Thumann, CEO NOK Kernenergie, et Pierre-Alain Urech, directeur général du groupe CVE-Romande Energie.

Le mandat des membres du Comité, Walter Gansner, EW des Kantons Schaffhausen, Schaffhausen; Bernard Guillelmon, CFF, Berne; Marold Hofstetter, Ofima, Locarno ; Gian Franco Lautanio, IB Interlaken, Interlaken; Rudolf Steiner, avocat et notaire / conseiller national, Olten; Philippe Virdis, EEF, Fribourg prenait fin à l'Assemblée générale 2004. Ils sont réélus à l'unanimité.

7.3 Election du président

Le vice-président C. Ammann propose de réélire l'actuel président, M. Rudolf Steiner, conseiller national, Olten pour un nouveau mandat. Il est réélu avec de grands applaudissements.

7.4 Désignation de l'organe de révision

L'Assemblée approuve à l'unanimité la désignation de BDO Visura, Aarau, en tant qu'organe de révision de l'AES pour l'exercice 2004.

N° 8:

Divers; propositions de membres (art. 7 des statuts)

Le Comité n'a ici rien à communiquer. De plus, aucun membre n'a soumis de propositions dans les délais prévus à cet effet.

a) Lieu de la prochaine assemblée générale

L'assemblée générale 2005 sera combinée avec le Symposium de l'AES et aura lieu à Lucerne le 22 septembre 2005.

N° 9:

Varia

Monsieur E. Lienhard, St. Moritz, avise l'assemblée qu'un voyage d'information est organisé par «Kettenreaktion» sur les sites nucléaires en France et plaide en faveur d'un approvisionnement national fiable, basé sur la force hydraulique et le nucléaire.

Le président sortant remercie toutes les entreprises membres qui ont soutenu le Comité dans l'accomplissement de ses tâches, tous ceux qui œuvrent pour l'AES au sein du Comité, des commissions et des groupes de travail ainsi que les collaboratrices et les collaborateurs de l'AES pour le travail réalisé durant l'année. Il clôt ensuite la 114e Assemblée générale.

Aarau, le 17 septembre 2004

Le président:	Le secrétaire:
Rudolf Steiner	*Anton Bucher*

Vorankündigung:

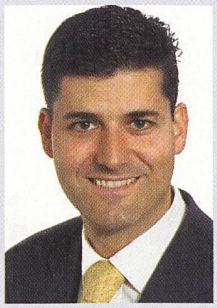
VSE-Symposium 2005
«Strom für die Schweiz»
am 22. und 23. September

VSE-Generalversammlung
22. September 2005
ab 16.00 Uhr
im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

AES-assemblée générale 2004 à Bad Ragaz

Neu im VSE-Vorstand / Nouveau membres au Comité de l'AES

Heinz Saner
Atel-Gruppe,
Mitglied der Geschäftsleitung.
Leiter Management Services.



Mauro Suà
Direktor der Aziende Municipalizzate Bellinzona AMB

Directeur de la société Aziende Municipalizzate Bellinzona AMB

Dr. Manfred Thumann
CEO NOK Kernenergie
CEO NOK Energie nucléaire

Pierre-Alain Urech
Generaldirektor der Gruppe CVE-Romande Energie

Directeur général du groupe CVE-Romande Energie

VSE-Vorstand – Comité AES – Comitato AES

(ab 17.9.04)

Präsident – Président – Presidente:

Steiner Rudolf, Dr., Nationalrat, Fürsprech und Notar, Advokatur- und Notariatsbüro, 4600 Olten*

Vizepräsidenten – Vice-présidents – Vicepresidente:

Ammann Conrad, Dr., Direktor, Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, 8050 Zürich*
Morisod Raphaël, Directeur, l'Energie de Sion-Région S.A., 1951 Sion*

Mitglieder – Membres – Membri:

Aguet Michel, Ingénieur en chef, Service de l'Electricité de la Ville de Lausanne, 1000 Lausanne 9
Beeler Heinz, Mitglied der Geschäftsleitung, Centralschweizerische Kraftwerke, 6002 Luzern
Bolli Herbert, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall, 8201 Schaffhausen
Bühler Peter, Vorsitzender der Geschäftsleitung, AEW Energie AG, 5001 Aarau
Bühlmann Bruno, Geschäftsleiter, EWS Energie AG, 5734 Reinach
Büttiker Hans, Dr., Direktor, EBM, 4142 Münchenstein 2
Ender Meinrad, Leiter Vertrieb, Mitglied der erweiterten Unternehmensleitung, BKW FMB Energie AG, 3000 Bern 25
Frick Bruno, Direktor, AG Elektrizitätswerke Bad Ragaz, 7310 Bad Ragaz*
Gansner Walter, Dr., Vorsitzender der Geschäftsleitung, Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG, 8201 Schaffhausen
Guillelmon Bernard, Leiter Geschäftsbereich Energie SBB AG, 3052 Zollikofen
Heiz Karl, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Rätia Energie AG, 7742 Poschiavo
Höhener Emanuel, Vorsitzender der Geschäftsleitung, EGL AG, 8953 Dietikon*
Hofstetter Marold, Direttore, Officine idroelettriche della Maggia S.A., 6604 Locarno
Lachat Roland, Directeur, Services Industriels de la Ville de Delémont, 2800 Delémont
Lautanio Gian Franco, Direktor, Industrielle Betriebe Interlaken, 3800 Interlaken
Leutenegger Hans-Jakob, Dr., Direktor, Wasserwerke Zug AG, 6301 Zug
Madörin Claude, Directeur, Société Electrique du Châtelard SA, 1337 Vallorbe
Molinari Peter, Direktor, Engadiner Kraftwerke AG, 7530 Zernez*
Rossi Paolo, Dr., Direttore, Azienda Elettrica Ticinese, 6501 Bellinzona
Saner Heinz, lic. iur. Aare-Tessin AG für Elektrizität, 4600 Olten
Schnider Robert, Geschäftsleiter, Elektrizitätswerk Embrach, 8424 Embrach
Schumacher Eduard, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Industrielle Werke Basel, 4008 Basel
Schweickardt, Hans E., Directeur général, EOS Holding, 1001 Lausanne
Suà Mauro, Aziende Municipalizzate, 6500 Bellinzona
Thumann Manfred, Dr., NOK Kernenergie, 5400 Baden
Urech Pierre-Alain, Romande Energie SA, 1110 Morges
Virdis Philippe, Directeur général, EEF-ENSA, 1701 Fribourg*

* Mitglied Vorstandsausschuss / Membre du Comité restreint / Membro del Consiglio direttivo.

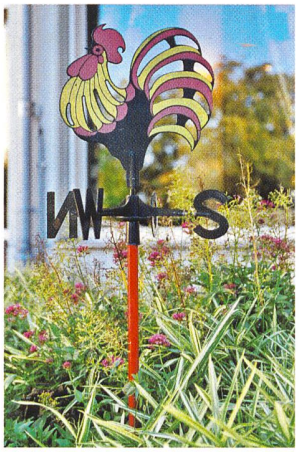
Das EW Bad Ragaz offerierte im herbstlich blühenden Blumen- und Kräutergarten des Hotel Sandi den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der VSE-Generalversammlung einen Apéro.

Apéro im Garten des Hotel Sandi

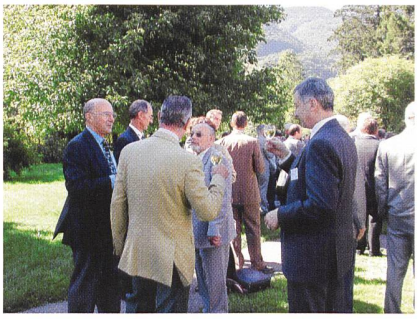
Nach dem offiziellen Teil konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Generalversammlung sich bei einem feinen Weisswein aus der Region in ungezwungener Weise treffen und einige Neuigkeiten aus der Branche austauschen.

Dr. Conrad Ammann (Direktor ewz und VSE-Vizepräsident, links) und Dr. Michael Kohn (Arbeitskreis Arbeit und Wirtschaft).

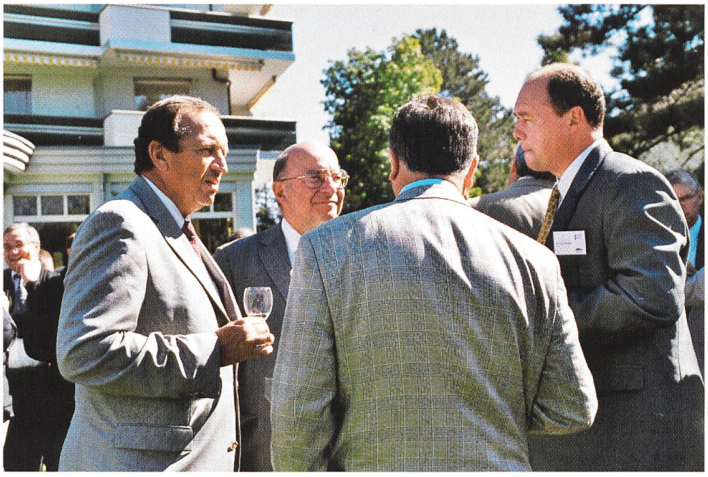
Im Stehen lässt sich freier sprechen, und das schöne warme Herbstwetter regte zum Verweilen an.



Stolzer Wetterhahn.



Rudolf Keiser trifft seine ehemaligen Kollegen, Jean-Paul Blanc (links) und Max-François Roth (Rücken).



In Bad Ragaz gibts keinen «Röstigraben». Philipp Virdis (directeur générale EEF), Jean-Marc Narbel (ancien directeur CVE) und Dr. Urs Rengel (CEO EKZ) im Gespräch.

V.l.n.r.: Dr. Conrad Ammann (ewz), Dr. Antonio Tiberini und Werner Graber (VSE).

AES - assemblée générale 2004 à Bad Ragaz

Emanuel Höhener (CEO EGL) und Riccardo Wahlenmayer (Mitglied der Geschäftsleitung EKZ).

Rüstige Pensionäre unter sich.

VSE-Direktor Anton Bucher ruft zum Mittagessen.

Aus dem Wallis angereist: Urs Hildbrand, EnAlpin.

Jean-Paul Blanc fühlt sich zuoberst am «table romande» wohl. EOS brachte ihren Rotwein aus dem Wallis mit, zur Freude der Gesellschaft.

Marold Hofstetter, Direktor OFIMA, reist aus dem Tessin an.

Bruno Frick (EW Bad Ragaz) fühlt sich sichtlich wohl in seinen heimatlichen Gefilden.